

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 57. Donnerstag, den 26. Februar 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 26. Februar.

— Se. I. Maj. hat dem Vicedirector an der Bürgerschule zu Zwickau, Johann Gottlieb Kresschmar, das Ehrenkreuz des Albrechtsordens verliehen.

— Der Privatdocent und Polizeiarzt Dr. Carl Reclam zu Leipzig ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät ernannt worden.

— Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 25. Febr. Der ehemalige Gemeindevorstand von Weisdorf setzt sich auf die Anklagebank, beschuldigt der Unterschlagung. Auf der Zeugenbank sitzt der jetzige Gemeindevorstand von Weisdorf, der Ortsrichter Carl Gottlieb Zumppe, der Gerichtsschöppe Jacob und noch ein gewisser Heinrich Eduard Lange. Der Angeklagte ist ein 44jähriger schlichter Mann, der zum ersten Male den Gerichtssaal betritt und Anfangs verwundert sich umsieht. Ludwig Leberecht Türle ist Grundbesitzer und Schmiedemeister, verheirathet, Vater mehrerer Kinder, die 4, 3, 5, 11, 16 und 21 Jahr alt sind. Er ist noch nicht bestraft. Im Laufe der Verhandlung wird er redefertiger und vertheidigt sich mit einem Eifer, den man vorher in ihm gar nicht erwartet hätte. Sein Haus mit Schmiede, Garten und Wiese ist etwas über 900 Thaler werth, aber mit 555 Thaler Schulden belastet. Im Jahre 1856 wurde er zum Gemeindevorstand gewählt, und zu dieser Eigenschaft lag ihm auch die Verwaltung der Steuer-, Brand-, Armen-, Renten- und Schulkasse ob. Etwas verpflichtet war er in Bezug auf diese Nebenämter nur für die Verwaltung der Schulgelder. Schon seit 1861 stimmte es immer nicht mehr so recht mit der Kasse, die Gelder mussten oft abgefordert werden und wurden nicht abgeliefert, bis endlich der Hauptschulgeldeinnehmer Pfister Anzeige gemacht. Am 26. März 1862 begab sich eine Local-Expedition nach Weisdorf, um einmal Revision zu halten. Als die Gerichtspersonen von Türle die Kassengelder verlangten, zog er mit dem Bemerkten: „Das ist mei' ganges Geld!“ 3 Thlr. 17 Ngr. 2 Pf. aus dem Tisch. Später erkundete durch die geöffnete Stubenthür noch eine Mädchenstimme, die da sagte: „Vater, broden in der Kommode is noch mehr Geld!“ Und wirklich, als sich die Commission hinauf begab in die Oberstube, fanden sich noch in der Kommode in einer kleinen Schwinde 10 Thaler. Diese soll nun Türle's Frau schnell nach dem Eintreffen der Beamten von dem hüt als Zeugen anwesenden Heinrich Eduard Lange durch ihr 9jähriges Töchterchen geborgt haben, was Türle allerdings wegleugnet. Ueberhaupt ist von Geständniß bei ihm gar nicht die Rede, er sagt, seine Frau hätte da manchmal Geld aus den Kassen genommen und an Anders verborgt. Auffällig ist bei der Sache, daß Türle's Gelder, die er schon Anfang Januar hätte abschicken sollen, am 26. März noch nicht abgeliefert hatte. Indes es fehlten noch 14 Thlr. Armenkassengelder, er sagte, diese seien noch gar nicht eingenommen, bis später endlich das Quittungsbuch Alles anders auswies. Es fehlten Armenkassengelder für die Monate Februar und März. Der Untersuchungsrichter holte im Hause alles Geld zusammen, was zu finden

war, selbst die paar Neugroschen aus der Kasse des Krämerladens; aber es konnte das Deficit doch nicht gedeckt werden. Dennoch behauptet Türle, daß in der gelben Kommode, die in der Stube steht, 14 Thaler gewesen seien. Der Ortsrichter Zumppe gibt Auskunft über die Thätigkeit und Ergebnisse der Local-Expedition, obgleich er sich an Manches nicht mehr genau erinnern kann. Auch über die Privatschulden Türle's gibt Zumppe Auskunft. Wir hören dabei, daß der Hauptschulgeldeinnehmer Pfister und der Angeklagte nicht gerade sehr gute Freunde sind. Auch Zumppe scheint mit seinem ehemaligen Kollegen nicht ganz friedfertig zu verkehren, denn sie debattiren heut kräftig mit einander, namentlich darüber, ob während der Anwesenheit der Local-Expeditions-Beamten die Frau des Türle einmal hinausgegangen sei oder nicht, was in Bezug auf die augenblickliche Herbeischaffung von 10 Thalern nicht ganz unwichtig ist. Carl Jacob, der Gerichtsschöppe, weiß eben soviel nur anzugeben, als sein Vorgänger. Der dritte Zeuge, Heinrich Eduard Lange aus Weisdorf, erzählt ganz bestimmt, daß an jenem fatalen 26. März wirklich seine kleine Tochter zu ihm gekommen sei, mit dem Bemerkten, er solle ihm 10 Thlr. borgen, was auch sofort geschah. Herr Staatsanwalt Heintze gibt auch zu, daß Türle wohl beim Verbrauch der fremden Gelder die Absicht gehabt, sie wieder zu ersetzen, indes bei seinen vielen Schulden hätte dies wohl nicht ganz möglich sein können. Seine Kassenrechnungen waren unordentlich, sein Credit konnte unter solchen Umständen kein großer sein; mit einer Menge von Weisdorfern hatte er kleine Schulden contractirt. Die Vertheidigung, in Händen des Herrn Adv. Kaiser, wirft auch dem Hauptschulgeldeinnehmer Pfister, der den Türle angezeigt, Unordentlichkeiten im Dienst vor, die seine Entlassung nach sich zogen. Es wird bestritten, daß die 10 Thlr. erst während der Anwesenheit der Gerichtscommission herbeigeschafft worden seien; wie sollte ein kleines Mädchen wissen, daß ihr Vater im Augenblick Geld brauche, und wie sollten wohl die Kinder in jenem kritischen Moment mit den Eltern zusammengekommen sein, da Vater und Mutter nicht aus den Augen gelassen wurden. Türle's Waise wohl etwas nachlässig gewesen sein, indes, daß er ein Mann ist, des Vertrauens der Gemeinde würdig, beweist der Umstand, daß er zum Verwalter so wichtiger Aemter von den Weisdorfern im Jahre 1856 ernannt wurde. Er ist mit dem fremden Gelde ebenso umgegangen, wie mit seinem eigenen. Schließlich beantragt Herr Adv. Kaiser die Klagsfreisprechung des Angeklagten, die auch erfolgte.

— Der ehemalige Pächter des Gasthofs zum „Letzten Heller“, Herr Wild, ersucht uns zur Beseitigung von Mißverständnissen um die Bemerkung, daß nicht er, sondern sein Nachfolger, Namens Schumann, welcher genannten Gasthof auch einige Zeit lang in Pacht hatte, der Angeklagte sei, dessen Hauptverhandlung vorgelesen bis auf Weiteres verlagert wurde. In der wegen Anfertigung falscher Banknoten der Leipziger Bank bei dem königl. Bezirksgericht Dresden anhängigen Untersuchung gegen den Lithographen Richter von hier

S.
den Fest
um all-
Vereins-
-O.
er
i n.
Uhr:
e 1.
leucht-
fen.
nicht bald
t woch.
deutschen
Zeit?
stümen,
igkeit?
S!
entwärtig
a Hof-
afte Nr.
F
b?
ite, denn
on Herz-
Besuch
glücklich
haben.
Glück-
Auhl er-
rth sehr
während
nd Isere
sch habe
enselben
pfehlen,
es aus-
rsicherte
n Abend
gen ex-
Hierbild,
lich her-
t fehlte
Verkehr
empfeh-
igen.
i seiner
eten.
che am
he auf
Man-
Bermei-
nit auf-
n Por-